

Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 138 (2011)

Nachruf: Adalbert Fässler (Appenzell, 1933-2010)
Autor: Rechsteiner, Rolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Adalbert Fässler

(Appenzell, 1933–2010)

ROLF RECHSTEINER, OBEREGG

Ende Januar wurde ihm der 13. Innerrhoder Kulturpreis verliehen. Doch lange konnte sich Adalbert Fässler senior dieser Ehre nicht erfreuen: Er starb nur zwei Wochen später, am 6. Februar 2010, nach schwerer Krankheit im Kreise seiner Familie.

Adalbert Fässler war ein Spross der bekannten Innerrhoder Kunsthandwerkerdynastie, ein «Satteli», wie er im Buche steht. Geboren am 25. Januar 1933, wuchs er mit fünf Schwestern und drei Brüdern im Haus «Alpina» im Herzen Appenzells auf. In der Werkstatt seines Vaters lernte er die Grundbegriffe des Handwerks, das aus Laubsägen, Polieren, Riemenschneiden, Malen und Restaurieren bestand. Gemeinsam mit seinen Brüdern pflegte er das echt Traditionelle, stets auf der Suche nach der schönen Form. Zum Geschäft gehörte auch der Antiquitätenhandel; der junge Adalbert schulte sein Auge für das Einzigartige und Kostbare schon früh.

Im Elternhaus verkehrten etliche bildende Künstler, unter ihnen Sebastian Oesch, dessen Zeichnungen und Skizzen den jungen Adalbert ungemein faszinierten. Bald reifte sein Entschluss, Grafiker zu werden. Er absolvierte ab 1949 ein Studium an der Kunstgewerbeschule in St. Gallen. Hier erarbeitete er sich nicht nur die Grundbegriffe in Landschaftsmalerei, Schriftengestaltung und Farbenlehre; als guter Zeichner wurde er zusammen mit Mitstudenten von Lehrer Jakob Nef besonders gefördert. Bis hin zum Aktzeichnen reichte das künstlerische Angebot. Gut gerüstet unternahm er im Anschluss Studienreisen nach Frankreich und Italien und kehrte mit glühender Begeisterung für die Impressionisten zurück. Er bewegte sich in diese Richtung, reduzierte die Darstellung mit zunehmender Perfektion auf das Wesentliche, stets den Grundsatz vor Augen: «Ein Maler ist kein Foto-



(Bild: Archiv
Appenzeller Volksfreund)

graf.» Die Kunst des Weglassens war sein Markenzeichen. Seine Arbeiten fanden viele begeisterte Anhänger. So ist es kein Zufall, dass Adalbert Fässler in seinen besten Jahren eine breite Palette an Aufträgen erhielt. Er gestaltete Wirtshausschilder, Bühnenbilder, Fest- und Fasnachtsplaketten, sakrale Gegenstände bis hin zum Stationenweg zum Ahorn – dies alles neben der gediegenen Vielfalt, die er auf Leinwand, Karton und Papier bannte. Auch in Fassadenmalerei vermochte er zu überzeugen wie einst Johannes Hugentobler.

Daneben fand er Zeit, eine Familie zu gründen. 1958 heiratete er Therese Ulmann, die ihm zwei Söhne und eine Tochter schenkte. Sie feierten mit ihm die Übergabe des Kulturpreises, der höchsten Auszeichnung, welche die Innerrhoder Kulturstiftung vergibt.

Unter den besonderen Qualitäten der Familie Fässler im Allgemeinen und des Geehrten im Besonderen nannte Laudator Max Triet das kunsthandwerkliche Talent, die Freude an Brauchtum, Musik und Theater, aber auch eine innige Frömmigkeit, die alles zusammenhält. Adalbert Fässler habe den Schritt vom Kunsthandwerk zur Kunst vollzogen, sagte Triet. Durch seine Bilder, die allesamt aus der Stille heraus entstanden seien, lasse sich Innerrhoden mit anderen Augen sehen. Glücklicherweise kann man sich schätzen, wer eines oder mehrere seiner Werke sein Eigen nennt.